

Hochschule und Uni: So starten die Erstsemester

Lehre Das Wintersemester steht vor der Tür. Wegen der Corona-Pandemie beginnen die jungen Leute ihr Studentenleben allerdings unter erschwerten Bedingungen. Doch es gibt Ideen, um es ihnen leichter zu machen

VON EVA MARIA KNAB

Eigentlich freut sich Anna Schmid auf ihr Studium. In zwei Wochen fängt sie an der Hochschule an, Bauingenieurwesen zu studieren. Auch mit Online-Kursen, die es aufgrund der Corona-Pandemie wohl verstärkt geben wird, hat sie grundsätzlich kein Problem: „Damit bin ich auch schon während meines Abiturs ganz gut zurechtgekommen.“ Doch eines liegt der 22-Jährigen im Magen: „Ich fände es schade, wenn ich mangels Präsenzveranstaltungen weniger neue Leute kennenlernen könnte. Denn die Gemeinschaft mache das Studentenleben ja schließlich ein Stück weit mit aus.“

Vor diesem Problem steht aber nicht nur sie, sondern viele Erstsemester grübeln gerade, wie ihnen der Einstieg gelingen soll. Denn, davon ist nicht nur Anna Schmid überzeugt, ein Kennenlernen von Uni, Hochschule, Kommilitonen und Lehrenden ist über Online-Angebote weniger gut möglich, als im realen Leben. Hochschule und Universität müssen sich dieses Jahr daher einiges überlegen, um die Erstsemester zu integrieren.

Ein Schlüssel zum Erfolg soll dabei das „hybride Semester“ sein. Das heißt, sowohl an der Hochschule als auch der Universität Augsburg findet das Wintersemester teils online, teils vor Ort statt. Der Stellvertretende Pressesprecher der Uni, Michael Hallermayer, erklärt die Maßgabe so: „So viel Präsenz wie möglich, so viel online wie nötig.“ Wie eine Veranstaltung stattfindet, richtet sich dabei einerseits nach der Teilnehmeranzahl, zum anderen nach dem Inhalt.

„Musik, Kunst und Sport sowie Laborexperimente lassen sich beispielsweise online schlecht anbieten“, führt Hallermayer an. Auch Seminare, bei denen Diskussion und



Auch im Wintersemester wird es an Hochschule und Uni wegen Corona nur begrenzt Veranstaltungen vor Ort geben.

Archivfoto: Bernd Hohlen

schriften nur online umsetzen“, sagt Hallermayer. Welcher Kurs wie stattfindet, entscheiden aber die jeweiligen Fakultäten und Studiengänge.

Auch an der Hochschule ist die Präsenzquote vom jeweiligen Studiengang abhängig, erklärt Lászlo Kovács, Vizepräsident der Hochschule. „Es gibt Studiengänge, die 20 Prozent ihrer Lehre in die Präsenz verlegt haben. Es gibt aber auch Studiengänge, wie beispielsweise Soziale Arbeit, die rund 70 Prozent ihrer Lehre in Präsenz stattfinden las-

sen.“ Vorlesungen soll es vor Ort geben, zeitgleich sollen sie online übertragen werden. So soll es gelingen, die Erstsemester jedes Studiengangs innerhalb der ersten Wochen mindestens drei Mal vollzählig an die Hochschule zu holen.

um.

Die Uni übergibt den Erstsemestern im Oktober ihr eigenes digitales Erstsemester-Paket, das – teils auch als VideofORMAT – die wichtigsten Infos zum Studienstart gibt. „Mit diesem Angebot soll die zentrale

Einführungsveranstaltung ersetzt werden, in der sonst alle Erstsemester grundlegend informiert wurden“, erklärt Hallermayer. Auch eine digitale Campus- und Bibliotheksführung seien geplant.

Diese Angebote werden durch Fakultäten und Studiengänge ergänzt. Dort organisieren vor allem die Fachschaften Kennenlern-Aktionen für die Erstsemester. Weil die Semester-Opening-Party und die große Campus-Rallye mit allen Erstsemestern diesmal nicht stattfinden können, soll es Alternativen

gedacht, dass es wichtig ist, dass die Leute sich auch persönlich kennenlernen – und das geht nun mal besser bei einem Bier in einer Bar als über Zoom“, sagt Frank. Darum gebe es auch dieses Jahr eine Kneiptour für die Erstis sowie eine Campusführung und Stadtrallye, alles in Kleingruppen. Frank hält das für vertretbar, auch weil jeder für sich selbst entscheiden könne, ob er zu einer Kneiptour kommen will. „Als Fachschaft versuchen wir, die Leute zu integrieren, die jetzt auch neu nach Augsburg kommen“, sagt

Interaktion wichtig seien, sollen vor Ort stattfinden, sofern Räume zur Verfügung stehen und die Infektionsschutzmaßnahmen eingehalten werden können. „Große Vorlesungen lassen sich aber aufgrund der Raumkapazitäten und Hygienevor-

geben, erklärt etwa Nicolas Frank aus der Fachschaft im Studiengang Sozialwissenschaften. Neu hinzugekommen sei beispielsweise ein digitales Pub-Quiz.

Trotzdem wolle man nicht ganz auf Präsenz verzichten. „Wir haben

der Student und vermutet, dass wegen des hybriden Semesters einige erst einmal nicht nach Augsburg ziehen. „Wenn ich vor zwei Jahren angefangen hätte, hätte ich vielleicht auch zuerst von Freiburg aus studiert.“